

# Stressfolge-Erkrankungen bei Lehrern: Besseres Case Management gefordert

**Burn-out** Lehrpersonen sind häufiger von Stressfolge-Erkrankungen betroffen als andere Berufsgruppen. Eine professionelle Betreuung fehlt im heimischen Bildungswesen allerdings.

VON MICHAEL BENVENUTI

Stressfolge-Erkrankungen und andere psychische Erkrankungen zeigen seit Jahren eine mitunter stark steigende Tendenz. Besonders häufig betroffen sind dabei Menschen in helfenden, sozialen, erziehenden und beratenden Berufen - also auch Lehrpersonen. Konkrete Zahlen, wie viele heimische Pädagogen an Burn-out oder anderen psychischen Erkrankungen leiden, liegen allerdings nicht vor. Das liegt einerseits daran, dass es bis heute keine allgemein akzeptierte, wissenschaftliche Definition von Burn-out gibt. Andererseits gibt ein ärztliches Zeugnis keinen Hinweis auf die Krankheitsdiagnose. Es sei daher nicht möglich, die Anzahl von Absenzen aufgrund einer psychischen Erkrankung aufzulisten, erklärt die Regierung in der Beantwortung einer VU-Interpellation zum Thema «Früherfassung und Absenzen-Management bei Lehrpersonen an öffentlichen Schulen».

Gewisse Zahlen konnte die Regierung dann aber doch liefern: Derzeit



«Ich habe nicht das Gefühl, dass Lehrer besonders Burn-out gefährdet sind.»

EUGEN NÄGELE  
FBP-ABGEORDNETER

befänden sich 3 der insgesamt 650 Lehrpersonen längerfristig im Krankenstand. In den vergangenen 5 Jahren habe es insgesamt 84 Fälle gegeben, in denen Lehrer länger als 30 Tage im Krankenstand waren. In 9 dieser 84 Fälle sei die betroffene Person später aus dem Lehrberuf ausgeschieden.

## Für eine Gesamtübersicht

Diese unvollständigen Zahlen lösten vor allem bei der VU-Abgeordneten Karin Rüdissier-Quaderer Kritik aus. Liechtenstein brauche dringend ein funktionierendes Absenzenmanagement: «Wünschenswert wäre eine Gesamtübersicht aller Schulen.» Den Schulleitungen müssten endlich brauchbare Werkzeuge zur Verfügung gestellt werden, um das wachsende Problem bewältigen zu können. Diesen Ratschlägen schloss sich

auch Parteikollegin Judith Oehri an: Ein Frühwarnsystem müsse eingeführt werden und ein professionelles Case Management: «Denn das existiert im Moment im Bildungswesen nicht.» Ein solches könnte aber bald eingeführt werden, wie Bildungsmministerin Aurelia Frick erklärte: «Wir prüfen mit dem Amt für Personal und Organisation, ob wir ein Case Management erstellen können.»

Eugen Nägele von der FBP, selbst Schulleiter, wollte von dramatischen Entwicklungen hingegen nichts wissen: «Ich habe nicht das Gefühl, dass Lehrer besonders Burn-out gefährdet sind.» Den Vorschlag von Rüdissier-Quaderer, für Lehrer ein Zeiterfassungssystem einzuführen - «um sie zu schützen, nicht um sie zu drangsaliieren» - lehnte Nägele strikt ab. Zum einen gebe es schlichtweg nicht an allen Schulen genügend Arbeitsplätze für alle Lehrpersonen, zum anderen sei es kaum im Sinne der grossen Mehrheit der Pädagogen, dass sie künftig die gesamte Arbeitszeit in den Schulen verbringen müssten. «Ich warne davor, die freie Zeiteinteilung einzuschränken. Dies erscheint mir doch ein sehr positives Merkmal des Lehrberufs zu sein.»

Nägele lobte zudem die zurzeit ruhige Phase im Bildungswesen: «So können wir uns mit unserem Kerngeschäft, dem Unterricht, und somit mit den Schülern beschäftigen - und nicht mit Reformen irgendwelcher Bildungsbürokraten.»